

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Nicht Trophäen, des Bluts Schleyer, verführen ihn

1      Nicht Trophäen, des Bluts Schleyer, verführen ihn  
2      Zu Erobrung, er schwatz niemals von Mark Aurel,  
3      Füllt den Mund nicht der Sage,  
4      Glänzt dem schimmernden Hofe nicht:  
  
5      Aber Ludewig ruft Männer des Volks, dass sie  
6      Ihm die Lasten des Volks leichten, lind weisen Bund  
7      Zwischen Vater, und Kindern  
8      Fest ihm setzen, Verhalt, gestimt  
  
9      Wie in Göttermusik; (Glückliche Zeit, und ich  
10     Glücklich, der sie noch sah!) ruft sie, damit der Saat  
11     Sie ihm streuen, aus der sich  
12     Hoch die goldene Ähr' einst hebt.  
  
13     Ach ich sehe sie schon, höre die wogenden  
14     Felder rauschen; sie kommt, Wonne! die Erndte kommt;  
15     Schnitter tragen, der König  
16     Trägt den lieblichen blauen Kranz!  
  
17     So wie Zesar vordem weint' an des Drachensohns  
18     Bilde: Jüngling nicht mehr hab' er noch nichts gethan!  
19     Also weint an des edlern  
20     Denkmaal einst der Eroberer.

(Textopus: Nicht Trophäen, des Bluts Schleyer, verführen ihn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)